

Bürger, z. B. am Schwörtag, u. ä.⁶⁵); für Gerichtssitzungen (die Brunnenfigur dürfte vielleicht eine ähnliche Rolle gehabt haben wie die niederdeutschen Rolandsfiguren), dann aber auch für die Jahrmärkte und andere Feste, als Alarmplatz für die Übungen der Feuerwehr oder der Mauerverteidigung usw. Der Platz war also keinesfalls zu entbehren, auch wenn bis ins 19. Jahrhundert kein Wochenmarkt dort abgehalten werden durfte. Das Marktrecht war ein Königsrecht und ist also vom Kloster schon früher erworben worden. Kein Zähringer hätte daher das Marktrecht verleihen können. Für ihr Freiburg hatten sie es ja auch erst vom Kaiser Heinrich V. erbitten und bezahlen müssen⁶⁶). Für Gengenbach mußte dies der Grundherr, d. h. der Abt, tun mit viel Mühe und großen Kosten. Der Verfasser der Acta spricht von „unseren mit unendlichen Mühen und Kosten erworbenen Privilegien“⁶⁷). Dazu gehörte das Marktprivileg. Der Abt war also unbestreitbar der Marktherr. Der Marktherr ist aber in unserm südwestdeutschen Raum und besonders bei den Städten im Kinzigtal immer auch der Stadtgründer. Also auch von da aus kommen wir zum gleichen Ergebnis.

Es ist also immerhin einiges, was wir aus noch vorhandenen unzweifelhaft gleichzeitigen Quellen über die neue Stadt erfahren während ihrer Entstehung. Eines ist jetzt jedenfalls gewiß. Die Herzöge von Zähringen können als Gründer schon deswegen nicht in Frage kommen, weil ihr Geschlecht bereits 1218 mit Berthold V. ausgestorben ist und damit auch ihre Klostervogteien ledig wurden und in andere Hände übergingen.

1225 ging die Klostervogtei an den Stauferkaiser Friedrich II. über. Sollte am Ende dieser Städtegründer die Stadt Gengenbach gegründet haben, wie K. Weller behauptete? „Vor 1246 wurde außer den genannten Städten noch eine kleine Zahl neuer Städte auf Grund der staufischen Klostervogteien gegründet: Kempten und Füssen i. A., Gengenbach und Zell a. H. in der Ortenau, Saulgau und Buchau“; „Im letzten Jahrzehnt vor 1246 erfolgte auch die Erbauung der Städte der Ortenau Gengenbach und Zell a. H.“⁶⁸); „Friedrich wußte die bambergischen Lehen in der Ortenau an sich zu bringen (1225), wenn dies auch noch lange von dem Grafen Egeno von Urach bestritten wurde. Nun richtete man Gengenbach als Stadt auf“⁶⁹).

⁶⁵) Eine solche Einwohnerzusammenrufung wird in den Acta erwähnt, S. 101: „coram omni populo“.

⁶⁶) Die Zähringer waren niemals Könige. Der letzte Zähringer, Berthold V., war wohl zum König gewählt worden, nahm aber das Amt nicht an.

⁶⁷) „privilegia nostra infinitis laboribus sive expensis conquistata“, Acta, S. 104.

⁶⁸) Weller, a. a. O., S. 247.

⁶⁹) Ebenda, S. 249; Ellenhardi *Argentinensis annales*, MGH SS XVII, S. 121, zu 1246; die Kämpfe fallen in Wirklichkeit ins Jahr 1247.